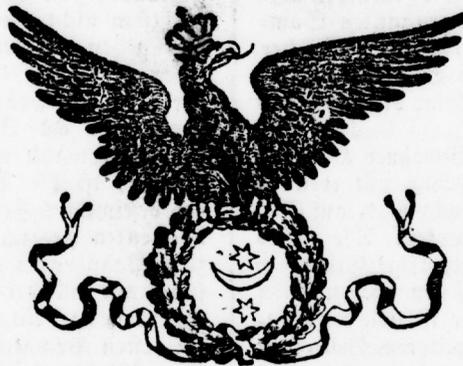


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten übera K nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen &c. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 253.

Halle, Donnerstag den 29. October
Hierzu eine Beilage.

1846.

Das 33te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben
wird, enthält: unter

- Nr. 2755. Die Allerhöchste Cabinets-Ordnung vom 7. August d. J.,
betreffend die Ausdehnung der Bestimmungen des Ar-
tikel 114 des Forst-Organisations-Dekrets für das vor-
malige Großherzogthum Berg vom 22. Juni 1811, so
wie der für alle Markenwaldungen im ehemaligen Her-
zogthum Berg ergangenen Allerhöchsten Cabinets-Ordnung
vom 13. April 1842 auf den ganzen Umfang der Rhein-
Provinz mit Ausschluß der Kreise Nees und Duisburg;
- 2756. Die Verordnung vom 14. desselben Monats, betreffend
die Zuwiderhandlung gegen die für den Rhein bestehen-
den, strompolizeilichen Vorschriften;
- und die Bekanntmachungen:
- Nr. 2757. über die unterm 21. August d. J. erfolgte Allerhöchste
Bestätigung der Statuten der Fürstlich-Preussisch-Schles-
wig-Deilinghofer Begebau-Gesellschaft; vom 15. Sep-
tember d. J.; und
- 2758. über die unterm 14. August d. J. erfolgte Allerhöchste
Bestätigung der Statuten der für den Bau und die
Unterhaltung einer Chaussee vom Kottbusser Thore zu
Berlin über Briß nach Glasow zusammengetretenen
Actien-Gesellschaft; vom 17. September d. J.
- Berlin, den 27. October 1846.
Gesetz-Sammlungs-Debits-Comptoir

Deutschland.

Berlin, d. 27. Octbr. Sr. Excellenz der General-
Lieutenant und Inspecteur der Besatzung der Bundesfestun-
gen, v. Below II., ist nach Mainz von hier abgereist.

Wie schroff die Meinung der Deutschen und der Dänen
in der Schleswig-Holsteinischen Frage sich gegenübersteht,
stellte sich auch durch die Anwesenheit eines bekannten Dä-
nischen Gelehrten (welcher übrigens hler die freundlichste
Aufnahme fand, da man die Stimmung der Deutschen den
einzelnen Dänen nicht fühlen läßt) in einem hiesigen Kreise
vor einigen Tagen heraus. Der Dänische Gelehrte suchte
jede Maßregel der Dänischen Regierung zu vertheidigen
und warf alle Schuld des gegenwärtigen Mißverständnisses
zwischen Deutschland und Dänemark auf die Holsteiner,

welche die Verhältnisse den Deutschen in einem andern Lichte
dargestellt hätten. In derselben Weise hätten die Profes-
soren der Heidelberger Universität gehandelt. Das Auftre-
ten Deutschlands, welches in seiner irrigen Voraussetzung
nicht anders habe handeln können, sei ein ehrenwerthes, ja,
bewunderungswürdiges gewesen, was man nicht anders als
anerkennen könne. Man irre sich in Deutschland, wenn
man glaubte, daß die Dänen im Allgemeinen den Deutschen
abgeneigt seien, in keinem Lande wisse man es höher zu
schätzen, was man der Deutschen Wissenschaft verdanke, als
in Dänemark. Die Holsteiner suchten eine Scheidewand
zwischen den Deutschen und Dänen aufzurichten, welche bei
der engen Verwandtschaft beider Volksstämme auf die Dauer
doch nicht bestehen könne. Wir brauchen nicht erst anzu-
führen, daß den Aussprüchen des Dänischen Gelehrten die
Deutschen Ansichten entgegengesetzt wurden. An eine Ver-
einigung der schroff sich gegenüberstehenden Ansichten war
nicht zu denken. Wir erwähnen des Ganzen, um zu zeigen,
welche große Meinungsverschiedenheit, da der Gelehrte kei-
neswegs der ultra-dänischen Partei angehört, in Deutsch-
land und Dänemark hinsichtlich der Schleswig-Holsteinischen
Angelegenheit obwaltet. Nur darin stimmte der Däne mit
den Deutschen überein, daß ein engeres Anschließen Däne-
marks an das stammverwandte Deutschland im Interesse
beider Länder sei und dadurch eine höhere und weiter se-
hende Politik sich bekunden würde.

Riel, d. 23. Oct. (Berl. Hoff. Ztg.) Folgende Peti-
tion an die Schleswigsche Stände-Versammlung circulirt
hier jetzt von Haus zu Haus, und wird, wenn sie überall
so viel Anklang findet, als in dem Distrikt, welchen ich mit
meinem Gefährten zu besorgen übernahm, mit vielen Unter-
schriften bedeckt werden. Noch zur Zeit hat die Regierung
uns das Petitionsrecht an die Stände-Versammlung nicht
entzogen; sie hat die Ausübung desselben aber aufs äußerste
erschwert, ja, man könnte wohl sagen, sie hatte nicht al-
lein dieses, sondern jedes Petitioniren der Gesamtheit

unmöglich gemacht, wenn die Polizeibehörden überall in dem Grade vigilirten, wie es ihnen zur Pflicht gemacht ist; denn ihnen ist ja nach dem Regierungsrescript nicht allein anbefohlen, das Auslegen jeder Petition an öffentlichen Orten zu verhindern, sondern auch dem sogenannten Sammeln von Unterschriften möglichst zu wehren! Welcher Werth bliebe dann also noch der ganzen Stände-Institution übrig, wenn nicht Eifer und gesunde Weine diese Schwierigkeit überwänden?

„Hohe Schleswigsche St.-V.! Wir Bewohner Holsteins sehen in diesem Augenblick gemeinsamer Gefahr mit eben so gespannter Erwartung, als die Bewohner Schleswigs, auf Sie, hohe Stände, und Ihre bevorstehende Wirksamkeit. Alle unsere Verhältnisse sind erschüttert, die verfassungsmäßige Grundlage ist eben sowohl, wie die Schleswigs, durch den offenen Brief angegriffen: das Petitionsrecht unserer Stände ist, wie der Bundestag dies anerkannt hat, im Widerspruch mit dem Gesez vom 28. Novbr. 1831, beschränkt; einer mit ausgebehnter Vollmacht ausgerüsteten, aber durchaus unpopulären Regierungsbehörde in die Hände gegeben, sehen wir die Sicherheit unserer heilsamen Institution bedroht; unter eine polizeiliche Aufsicht gestellt, die bisher zum Glück des Landes unbekannt war, die sündlich die persönliche Freiheit beeinträchtigen, und Unruhe über das ganze Land verbreiten kann, fühlen wir in dieser unheilswangern Zeit, wo es sich um die Entscheidung über die Zukunft des Landes handelt, und Holstein ohne Vertretung ist, in gleichem Maße, wie die Bewohner Schleswigs, das Bedürfniß, unsre Gesinnung und unsre Erwartung Ihnen, hochgeehrte Vertreter des souverainen Herzogthums Schleswig, auszusprechen, Ihnen, ehrenwerthe Männer! die Sie mit der Holst. St.-V. darin übereinstimmen werden, daß man lieber die Fortdauer unsrer gegenwärtigen ständischen Institution in Frage stellen, als sich vor dem ganzen deutschen Volk schwach beweisen dürfe. Wir betrachten es als die hohe Aufgabe, welche Ihnen gestellt ist, daß Sie Sr. Maj. dem Könige die Nothwendigkeit vorstellen, wie eine Aenderung des Regierungssystems und eine endliche Feststellung der Verfassung auf den Grundlagen der Vertretung aller Stände, entscheidender Stimme bei der Gesetzgebung und Steuerbewilligung, so wie verantwortlicher Verwaltung von Ministern, das einzige Mittel sei, in diesen Herzogthümern Vertrauen, Ruhe, Eintracht und fröhliches Gedeihen zurück zu führen. Wir halten zur vollständigen Erreichung dieses Zweckes und zur Befestigung einer solchen Verfassung, die auch die künftige Erbsfolge festzustellen haben würde, den Beitritt Schleswigs zum deutschen Bunde für erforderlich, und wir halten uns überzeugt, daß bei der erprobten Gesinnung der deutschen Bundesfürsten von dieser Seite ein solcher Schritt alle mögliche Begünstigung erfahren wird. So schwierig dieses Werk ist, greifen Sie es muthig an, hochgeehrte Männer; die Unterstützung, die Sie schon jetzt in der ausgesprochenen Ueberzeugung der deutschen Nation finden, wird durch die fortgesetzte öffentliche Erwägung, welche Ihre Berathung dieses Gegenstandes unausbleiblich nach sich zieht, immer mehr an Stärke gewinnen, und die Durchführung einer Maßregel zum Resultate haben, die den gesicherten Zustand der Herzogthümer, im Einklange mit dem Gesamtinteresse des deutschen Vaterlandes, dauernd herbeiführen muß. Wir bitten Sie ehrerbietig, hohe Stände, die Feststellung einer gemeinsamen Verfassung unter Beitritt Schleswigs zum deutschen Bunde zum Hauptgegenstande Ihrer diesjährigen Berathung zu machen.“

Von der Eider, d. 23. Oct. (V. Sp. 3.) So eben langen die ersten Privatnachrichten aus Schleswig von der dortigen Ständeverammlung an. Sie werden mit Begier aufgenommen und weiter getragen, und in der That ist es

der Mühe werth, wenigstens für unser Land, sie zu erfahren. Ganz entschieden nämlich war die Lage der Dinge, daß diese Stände, bei der Zerrissenheit der gegenwärtigen Zustände, den positiven Mittelpunkt für das politische Bewußtsein nicht bloß des Augenblicks, sondern auf Jahre hinaus geben mußten. Sie haben das erkannt, und was sie erkannt haben, das haben sie gethan. Zuerst ist Beseler, der bekannte Präsident der Neumünsterschen Volksversammlung, mit 32 Stimmen gegen 10, zum Präsidenten der Stände erwählt worden. In diesem Falle, wie in manchem andern, ist die Persönlichkeit des Präsidenten selbst schon ein bestimmtes Zeichen, wie sich eine Versammlung gewissen Tendenzen gegenüberstellen will; daß aber gerade Beseler zum Präsidenten gewählt ist, das zeigt, daß die Versammlung mit all der Energie aufzutreten gesonnen ist, die der gegenwärtige Augenblick fordert. Eben so wichtig aber sind die ersten Privat-Propositionen, mit denen die Versammlung ihre Wirksamkeit begonnen hat. Die erste — doch kennt man noch nicht die Reihenfolge der Tagesordnung — fordert den König auf, diejenigen hochstehenden Beamten zu entlassen, die das Vertrauen des Volkes nicht genießen, vor allem den jetzigen Kanzleipräsidenten Grafen v. Moltke, den hauptsächlichsten Urheber der neueren Maßregeln gegen die Herzogthümer. Die zweite fordert den König auf, daß er den offenen Brief zurücknehmen möge. Die dritte verlangt eine Verfassung der Herzogthümer, mit Einheit der Stände, Steuerbewilligungsrecht und vor allem mit Trennung vom eigentlichen Königreiche Dänemark. Die vierte endlich bittet um einen Anschluß Schleswigs an den Deutschen Bund. Ich kann nicht dafür einstehen, daß dieses die Ordnung der gemachten Propositionen ist, noch auch dafür, daß nicht vielleicht, statt vier, ihrer sechs gestellt wurden. Allein ganz entschieden ist das Obige der Inhalt der Propositionen. Sie sehen, daß diese Versammlung die wahre Aufgabe ihrer Stellung vollkommen begriffen hat. Wie im Jahre 1844 die Holsteinschen Stände das Recht des Landes in ihrer hochwichtigen Adresse an den König für immer ausgesprochen haben, so werden die Schleswigschen Stände jetzt für die Hoffnungen desselben sich zum entschiedenen und entscheidenden Organ machen. Indessen wird sich über die nächste Folge dieser Propositionen schwerlich weder ein Einheimischer, noch selbst ein Fremder irgend eine Illusion machen. Ständische Propositionen sind Documente, keine Thatsachen. Selbst wenn, wie wir allerdings nicht zu bezweifeln berechtigt sind, diese Propositionen insgesammt vor den Thron des Königs durch die Zustimmung der Stände kommen, so werden sie keinen unmittelbaren Erfolg haben. Es wird um ihre Willen schwerlich das Geringste geändert werden. Aber sie bleiben darum nicht weniger wichtig. Denn von nun an hat das Land eine positive Richtschnur für seine Bestrebungen, und mit der entschiedensten Bestimmtheit läßt es sich sagen, daß durch diese innige Gemeinschaft zwischen den Ständen und dem Volke mehr erreicht wird, als selbst durch die formelle Bewilligung des einen oder andern Punktes. Die Saat, welche durch diese Bestrebungen unserer Volksvertreter gesät wird, kann erst später aufgehen, aber sie wird darum nicht weniger reich sein.

Kiel, d. 24. Octbr. Unter den den Ständen mit der königlichen Eröffnung vorgelegten Gesez-Entwürfen, welche eine „möglichste“ Berücksichtigung der ständischen Vorschläge gewähren, befindet sich das Patent vom 13. October 1846, den Gebrauch der dänischen Sprache in der Schleswigschen Stände-Versammlung betreffend, durch welches das den Ständen vorgelegte provisorische Patent vom

29. M
Geleg
für di
gen,
unterl
der K
entspr
rischer
Gebra
Berat
Ständ
Dessen
abschl
neuen
lich n
allgem
tigen
Dicht
befehl
den
einer
nur a
erklär
Gene
im G
deren:
der H
lasten
and A
2) An
stein
werde
tition
wurfs
9) An
che au
thunli
Herzo
Blätte
den n
an ein
neint.
Wenn
die B
servat
wie h
der G
sich d
eriane
lage d
so da
terven
übrige
unterl
somit
entgeg
Stadt
sie au
Adolf
lung,
Ausfch

29. März 1844 modificirt worden ist. Auf den bei dieser Gelegenheit von den Ständen gestellten Antrag, es mögen für die Zukunft Gesetze und reglementarische Bestimmungen, welche der Begutachtung von Seiten der Stände unterliegen, nicht provisorisch erlassen werden, bescheidet der König, daß diesem Antrage in solchem Umfange nicht entsprochen werden könne, indeß solle von solchen provisorischen Verfügungen stets nur unter dringenden Umständen Gebrauch gemacht werden. Auf ein bei Gelegenheit der Berathung über die im Jahre 1844 beschlossene allgemeine Stände-Ordnung vorgebrachtes Gesuch um Gestattung der Oeffentlichkeit der Berathungen der Stadt-Collegien, wird abschläglich beschieden. Ein modificirter Entwurf einer neuen Gewerbe-Ordnung wird in Aussicht gestellt. Endlich wird ein modificirter Entwurf eines Gesetzes wegen allgemeiner Wehrpflicht angekünndigt und ein den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechendes Militär-Straf- und Disciplinar-Gesetz versprochen, auch auf die durch Parolbefehl vom 3. August verfügte Beschränkung der körperlichen Züchtigung im Heere hingewiesen. Die Formirung einer eignen Heeres-Abtheilung für die Herzogthümer, die nur aus diesen zu recrutiren wäre, wird für ungeeignet erklärt. Unter den Anträgen, welche die Königliche Genehmigung nicht erhalten haben, sind (es sind im Ganzen 13 Nummern) die nachstehenden die bedeutendsten: 1) Antrag, daß ein bestimmtes Beitragsverhältniß der Herzogthümer und des Königreichs zu den Staatslasten festgestellt, und die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Monarchie gesondert werden möchte. 2) Antrag, daß den Herzogthümern Schleswig und Holstein eine gemeinschaftliche Ständeversammlung verliehen werde. 3) Antrag wegen Aufhebung der Kopfsteuer. 4) Petition um allerhöchste Bestätigung des eingesandten Entwurfs zu den Statuten einer schleswig-holsteinschen Bank. 5) Antrag, daß denjenigen Regimentern und Corps, welche aus den Herzogthümern recrutirt werden, so viel irgend thunlich, ihre Standquartiere innerhalb der Grenzen der Herzogthümer Schleswig und Holstein angewiesen werden.

Frankfurt a. M., d. 23. October. Die Schweizer Blätter haben die Frage angeregt, ob irgend eine der beiden nachbarlichen Großmächte, ob namentlich Oesterreich an eine bewaffnete Intervention denke und diese Frage verneint. Unter gewissen Umständen mögen sie Recht haben. Wenn aber der Radikalismus der demokratischen Kantone die Brandfackel eines allgemeinen, den Untergang des Conservatismus bedrohenden Bürgerkrieges aufsteckt, so wird, wie hier behauptet wird, Oesterreich kein ruhiger oder an der Grenze bloß bewaffneter Zuschauer bleiben. Wenn man sich der Ausdrucksweise des Beglückwünschungsschreibens erinnert, das der Fürst von Metternich nach der Niederlage der Freischärler an die Regierung von Luzern richtete, so darf man um so weniger an der Möglichkeit einer Intervention zweifeln. Daß diese aber die Zustimmung der übrigen Mächte erhält oder vielleicht schon erhalten hat, unterliegt keiner Frage. Mit großer Spannung sieht man somit der weiteren Gestaltung der Ereignisse in der Schweiz entgegen. Das Gerücht, daß die Regierung von Basel-Stadt abgedankt habe, hat sich nicht bestätigt, doch soll sie auf diesen Schritt gefaßt sein.

Der **Worms-Ostföner** Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hielt am 19. Oct. eine Generalversammlung, in welcher einstimmig eine Protestation gegen die Ausschließung des Dr. Kupp beschlossen wurde.

Wien, d. 23. Octbr. Nachrichten aus Ofen zufolge,

hießt das bessere Befinden Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Palatin am 20. October den ganzen Tag hindurch an und hatte Heiterkeit mit einiger Zunahme an Kraft zur Folge. Nach einer guten Nacht befand Sr. Kaiserl. Hoheit sich am 21. Morgens verhältnißmäßig gut.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Oct. Die Reisen des Lieutenant Baghorn und dessen Transport der Indischen Post durch Deutschland erregen als großartiges Unternehmen und weil es in Concurrenz mit der Schnelligkeit des Transports der Post auf dem Wege durch Frankreich tritt, in England das größte Interesse. Weder die Staatsregierung noch das General-Postamt unterstützen indeß den Lieutenant Baghorn in irgend einer Hinsicht, sondern haben bisher dessen Anerbietungen und Vorschläge gänzlich von der Hand gewiesen. Bis jetzt sind die Reisen für Rechnung der Indischen Compagnie ausgeführt. Wie wir aber vernehmen, will diese Gesellschaft die bedeutenden Kosten nicht mehr allein tragen und somit würde, nach vielleicht noch einem Versuche, den Bestrebungen des unternehmenden Mannes ein Ziel gesetzt sein. Sobald die Eisenbahnstrecke von Marseille nach Calais vollendet ist, wird der Weg zwischen Indien und England durch Frankreich bedeutend abgekürzt und es würde bei den Aussichten für die Eisenbahn-Bauten in Deutschland, und namentlich mit der concurrirenden Französischen Bahn, jedenfalls die Indische Post den Weg durch Frankreich nehmen müssen.

Der Examiner ist der Ansicht, daß England jetzt für seine syrische Politik von Frankreich vergolten werde. Die Infantin, sagt er, ist nun sein Syrien, Montpensier ist der Großtürke, Bresson sein Brunow, die nächstlicher Weise abgedrungene Einwilligung ist der Zulivertrag, Bulwer ist Sr. Aulair, Palmerston ist hier Thiers. England ist jetzt in der Lage, daß es beleidigt ist, ohne Ursache zu einem Kriege. England mag jetzt peltern und grollen und protestiren gegen Das, was es nicht ändern kann!

Explosirende Baumwolle.

— Der Apotheker Ritz in Wesel hat bereits explosive Papierchnigel und explosive Charpie dargestellt. — Der Apotheker Uler in Hamburg macht zur Warnung Folgendes bekannt: „Explosirende Baumwolle. Mit welchem Recht dies Präparat jenen Namen verdient, mag Nachstehendes beweisen. Als 3 bis 4 Loth dieser Baumwolle in einem Zinngeräth im Wasserbade getrocknet wurden, explodirte die Masse plötzlich von selbst, sie verpuffte mit dumpfem Knall, eine 6 bis 7 Fuß hohe Feuersäule bildend, die nahe brennbare Gegenstände entzündete. Die Erschütterung, durch dies geringe Quantum veranlaßt, war so bedeutend, daß in der darüber liegenden Küche und selbst in der 50 Fuß entfernten Dffizin dieselbe durch einen Stoß von unten nach oben sich deutlich bemerkbar machte. Die Baumwolle explodirte schon bei 76° R., eine Hitze, bei welcher Schießpulver niemals sich von selbst entzündet.“ — Am 19. Octbr. Nachmittags wurden in Darmstadt vergleichende Versuche aus dem gewöhnlichen Pulver-Probemörser mit Schießbaumwolle angestellt, wornach aber in dieser Geschützart das neue Präparat nicht anzuwenden sein würde, indem es die Kugel kaum 10 Schritte weit schleuderte, die von der äquivalenten Pulverladung (1 Loth) 800 Fuß weit geschleudert wird. — Hr. Mark in Braunschweig hat durch Versuche ermittelt, daß Alkalien der explosiven Baumwolle die Salpetersäure nicht zu entziehen vermögen; ferner, daß die Funken einer starken Elektrifirmaschine die Baumwolle nicht entzündeten. M. schlägt vor, das Präparat „Fulmin“ zu nennen.

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf.
Königl. Gerichts-Commission
zu Jessen.

Die dem zu Prettin verstorbenen Seifenfiedermeister Johann Karl Musche gehörig gewesenen Grundstücke:

- 1) das sub Nr. 40 zu Prettin belegene Gemeindehaus, und
- 2) folgende in Prettiner Flur belegene Wandelgrundstücke, als:
 - a) eine halbe Hufe in Coswiger Markt sub Nr. 214a,
 - b) eine Getreidscheune sub Nr. 276 nebst Gärtchen sub Nr. 215,
 - c) ein Garten, worauf früher eine Scheune gestanden, sub Nr. 211, und
 - d) eine halbe Hufe in Coswiger Markt sub Nr. 216a,

abgeschätzt auf 5123 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein an hiesiger und Gerichtsstelle des Land- und Stadtgerichts zu Torgau einzusehenden Taxe sollen

am 12. März 1847 Vormittags 11 Uhr

an der Gerichtsstelle zu Prettin subhastirt werden.

Jessen, den 8. August 1846.

Königl. Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Mit dem Verkaufe der in der Herzoglichen Landesbaumschule bei Dessau befindlichen Obstbäume, Obstwildlinge und Gehölze verschiedener Art, soll im Herbst dieses Jahres der Anfang gemacht werden. Kauflustige werden daher hierdurch ersucht, sich deshalb in frankirten Briefen an den Gärtner Schmidt allhier, Zerbster Straße Nr. 618, zu wenden, welcher über den Preis, die Sorten und die Qualität genügende Auskunft ertheilen und auf Verlangen das gedruckte Verzeichniß der zu verkaufenden Bäume mittheilen wird. Die Bäume selbst werden durch den in der Baumschule wohnenden Aufseher vorgezeigt werden.

Dessau, am 10. October 1846.

Herzogl. Anhalt. Kammer.

Hausverkauf.

Ein in Delitzsch gelegenes gut gebautes Haus mit Garten ist für 3500 Thlr. zu verkaufen und kann der größere Theil des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

der Advokat Welde in Leipzig, Ritterstraße Nr. 45.



Mein stets vollkommen fortirtes Lager von

Regenschirmen

in Selbe und Baumwolle; Koffer- und Reiseschirme, sowie einige hübsche Sorten für Kinder empfehle ich in dauerhaft und elegant gearbeiteter Waare zu soliden Preisen.

Reparaturen und das Ueberziehen der Schirme, wozu Zeuge in Auswahl vorrätzig sind, werden prompt ausgeführt.

Gustav Spieß, Schirmfabrikant.

Firma: **F. A. Spieß.**

Mannische Straße, am Waisenbause.

Die Pug- u. Mode-Handlung von S. Sommerfeld, Leipzigerstraße Nr. 291, zwei Treppen hoch,

empfiehlt die neuesten Herbst- und Winter-Hüte, sowie Hauben und alle in dies Fach einschlagenden Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Auch werden Bestellungen jeder Art, sowie Veränderungen schnell besorgt bei **S. Sommerfeld.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß von heute an der Rathskeller eröffnet ist.

Halle, den 25. October 1846.

Nauchfuß sen.

Bei **C. W. B. Naumburg** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Halle bei **Anton**, in der **Waisenhaus-Buchhandlung**, bei **C. G. Knapp, Lippert & Schmidt** und **C. A. Schwetschke u. Sohn** zu haben:

Die protestantischen Freunde

und die

Juden.

Von

Rudolph Benfey.

Preis: 7 1/2 Sgr.

Diese Schrift hat ihre Entstehung hauptsächlich der eigenthümlichen Stellung des Verfassers, welcher Jude und Mitglied der von Wislicenus zu Halle gegründeten »freien Gemeinde« zugleich ist, zu verdanken. — Der Verfasser proclamirt darin die Religion der Humanität, und steht in den jüdischen Reformvereinen einerseits, andererseits aber und mehr noch in der »freien Gemeinde« die ersten Keime zur Verwirklichung seiner Ideen.

Künftigen Sonnabend Concert und Sonntag Kirmeß. Hierzu ladet ergebenst ein **B. Schöch** in Unter-Deutschenthal.

Taubstumm-Anstalt.

Nachdem die öffentliche Verloosung der Geschenke und Arbeiten obiger Anstalt unter Mitwirkung eines Deputirten hiesigen Wohlthät. Magistrats stattgefunden hat, erlaube ich die geehrten Loosinhaber, die Gewinne Donnerstags den 29. October von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr gegen Abgabe der Loose in Empfang zu nehmen. Bei vorkommenden Rieten erfolgt das Loos als Beleg an dessen Eigenthümer zurück.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.
Neumarkt, Jägerplatz Nr. 1078b.

Einem Lehrling sucht **Schumann**, Schmiedemeister, Steinthor Nr. 1507.

Einem gebrauchten guten Blasebalg, für **Schmidt** oder **Schlosser**, verkauft **Schumann**, Steinthor Nr. 1507.

Echte Zeltower Rübsen empfing und empfiehlt **M. Weber.**

Sehr gut kochende Linsen, Bohnen, Erbisen und Hirse empfiehlt **M. Weber**, Schmeerstr. Nr. 71b

Gersten- und Haferstroh hat wegen Aufgabe der Wirthschaft billig zu verkaufen **Jache** in Bößberg.

Beilage

Deutschland.

Frankfurt a. O., d. 24. Octbr. Gestern fand hier eine General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins statt, in welcher mit der Majorität von 49 gegen 18 Stimmen der Antrag durchging: den Berliner Hauptverein zu ersuchen, die Ausschließung des ehemaligen Prediger Kupp aus Königsberg zurückzunehmen, da sie nicht mit dem Geiste des Evangeliums, nicht mit dem Geiste umfassender Liebe in Einklang zu bringen sei, den Se. Majestät der König Allerhöchstsich selbst als einen Grundpfeiler des Vereins bezeichnet habe. Hiernach wurde die früher von den sechs Vorstandsmitgliedern des hiesigen Lokal-Vereins abgesandte billigende Adresse nur als die Darlegung der persönlichen Gesinnung dieser Herren erklärt, was diese dem Haupt-Verein in besonderem Schreiben auch bereits selbst erklärt hatten.

Vermischtes.

— Am 20. Octbr. kam in Brüssel ein Wagenzug von 45 Eisenbahnwagen mit zwei Locomotiven an, welcher die Eisengusarbeiten für die atmosphärische Eisenbahn von St. Germain, aus Seraing nach Frankreich schafft. Der Zug muß am 21. Abends in Paris eingetroffen sein; seine Ladung war die eines großen Seeschiffes und man bedurfte zu ihrem Transport von Lüttich nach Paris kaum 24 Stunden.

— Antwerpen, d. 22. Oct. Gestern bemerkte man hier ein bis jetzt noch nicht erklärtes Phänomen, welches die ältesten Seelente in Erstaunen setzte. Die Fluth soll nämlich bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr steigen, fiel aber schon merklich um 4 Uhr 5 Min. Diese Erscheinung ist um so bemerkenswerther, da man wegen des Neumonds eine sehr hohe Fluth erwartet hatte.

Eisenbahnen.

Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn. Außerordentliche Generalversammlung der Actionaire in dem Börseuhause zu Berlin Freitag den 30. November d. J. Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Getreidepreise

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)
Halle, den 27. October.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$	6 λ	bis	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	6 λ
Roggen	2	20	—	—	2	25	—
Gerste	1	20	—	—	1	22	6
Hafer	1	2	6	—	1	5	—

Magdeburg, den 27. October (Nach Wispeln.)

Weizen	60	—	74 $\frac{1}{3}$	Gerste	44	—	45 $\frac{1}{2}$
Roggen	64	—	67	Hafer	29	—	20 $\frac{1}{3}$

Wasserstand der Saale bei Halle

am 27. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

am 28. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 27. October: 40 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. October.

Im Kronprinzen: Hr. Dr. G. = Vice-Präsident v. Schlickmann m. Fam a. Naumburg. Hr. Rent. v. Grimmer a. Wien. Hr. Partik. Raumann a. Basel. Hr. Prof. Niedner a. Westpreußen. Hr. Professor Lütlich a. Siebenbürgen. Die Hrn. Kauf. Gastein a. Lübeck, Albert a. Dypenheim, Meyer a. Sedan, Braun a. Hamburg, Stübner a. Freiberg, Ehrhardt a. Mainz.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Philipsohn a. Magdeburg, Meese a. Düren, Kfmann a. Hamburg, Schramm a. Frankfurt. Hr. Partik. Bachhaus u. Hr. Uhrmacher Leonhardt a. Berlin. Hr. Gutbes. Windhorn a. Mecklenburg.

Goldnen Ring: Hr. Justiz-Comm. Seefg Müller u. Hr. Posthalter Kögler a. Cönnern. Die Hrn. Kauf. Steinau u. Meinigte a. Berlin, Dietrich a. Dessau. Hr. Actuar Böttger a. Magdeburg.

Goldnen Löwen: Hr. Lieut. Feld a. Mühlberg. Hr. Juchitarius Brohm a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Fleischmann u. Lichtenhal a. Berlin.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Herzfeld a. Stendal. Hr. Mechanikus Kaffmann a. Hafffurt.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Alexander a. Rethen, Salome a. Brandenburg, Steinert a. Spandau, Richter a. Nordhausen. Hr. Einnehmer Körner a. Leipzig. Hr. Partik. Föfster a. Berlin.

Goldnen Aigel: Die Hrn. Kauf. Sundermann a. Leipzig, Henze a. Gotha.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. October.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.			Actien.	Sf.	Pr. Cour.	
		Brief.	Geld.	Gem.			Brief.	Geld.
St. Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{4}$	92 $\frac{3}{4}$		Magd. Leipj.	—	—	—
Präm. Schd.	—	90 $\frac{3}{4}$	—		do. do. P. Dbl.	4	—	—
Seehandl.	—	90 $\frac{3}{4}$	—		Brl. Anhalt.	—	112 $\frac{1}{3}$	—
Kur. u. Km.	—	90 $\frac{1}{4}$	—		do. do. P. Dbl.	5	—	—
Schldschr.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{4}$	—		Düss. Elberf.	4	—	—
Brl. Stadt.	—	—	—		do. do. P. Dbl.	4	—	—
Obligation	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{3}{4}$	92 $\frac{1}{4}$		Rheinische	—	85	—
Wftr. Pfr.	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{4}$	—		do. do. P. Dbl.	4	—	—
Grsh. Pof. do.	4	102	101 $\frac{1}{2}$		do. v. St. gar.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{3}{4}$	—		Oberschles. A.	4	—	—
Dftr. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{4}$	93 $\frac{3}{4}$		do. Prior.	4	—	—
Pomm. do.	3 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{3}{4}$	—		do. B. v. eing.	—	—	—
R. u. Km. do.	3 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{3}{4}$	—		Brl. Steertn.	—	—	—
Schles. do.	3 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	—		L. A. u. B.	—	106 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$
do. v. Staat	—	—	—		Magd. Hlbf.	4	—	104
gar. Li. B.	3 $\frac{1}{2}$	—	—		B. Schw. Fr.	4	—	—
Gold al marc.	—	—	—		do. do. P. Dbl.	4	—	—
Frbrschd'or.	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{12}$		Bonn.-Rätin.	5	—	—
And. Goldm.	—	—	—		Niederschl.	—	—	—
à 5 Zhr.	—	12	11 $\frac{1}{2}$		Mf. v. eing.	4	87 $\frac{3}{4}$	—
Disconto.	—	4	5		do. Prior.	4	94	93 $\frac{1}{2}$
Actien.	—	—	—		do. Prior.	5	100 $\frac{1}{4}$	—
Postd.-Magd.	4	87 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$		N.-M. Zwgb.	4	—	—
Dbl. L. A.	4	92 $\frac{1}{2}$	—		do. Prior.	4 $\frac{1}{3}$	90 $\frac{1}{4}$	—
do. Lit. C.	4	—	—		B.-B. C.-O	4	—	—
					Berl.-Hamb.	4	96 $\frac{1}{2}$	—

Bekanntmachungen.

Heute Nachmittag um 2 Uhr Versammlung der Stadtverordneten zu dem bereits bekannten Zwecke. Jacob.

Bachhaus-Verkauf.

Ein in einer nahrhaften Stadt an der Saale in der Hauptstraße belegenes Bachhaus, worin seit langen Jahren die Bäckerei betrieben, soll veränderungshalber für den festen Preis von 1150 Thlr. Cour. mit 300 Thlr. Anzahlung, sofort verkauft werden. Näheres hierüber ertheilt

Friedrich Reinicke
in Altleben a./S.

Ein Allodial-Mittergut bei Merseburg, auf vier Pferde Land, Wiesen, Erbzinsen und andern Pertinenzien, beabsichtigt der dormalige Besitzer wegen eines eingetretenen Todesfalles und hervorgerückten Alters, mit lebendem und todtem Inventarium, sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber erhalten auf portofreie Anfragen unter der Adresse: An die Exped. des Couriers A. A. Halle, nähere Auskunft.

Gasthofs-Verkauf.

Ein in der Residenzstadt Cöthen gelegener Gasthof nebst Zubehör, soll aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Cöthen, d. 26. October 1846.

Der Regierungsadvocat
Moriz Bierthaler II.

Die Sammelperiode d. J. läuft statutenmäßig mit dem 2. Novbr. ab, bis zu welcher Zeit Einlagen und Nachtragszahlungen mit 6 Pf. Aufgeld pro Thaler noch angenommen werden.

Halle, d. 27. October 1846.

Der Agent der Preuß. Renten-
Versicherungs-Anstalt
Barnitson.

Theater-Anzeige.

Donnerstag d. 29. Oct. Abonnement suspendu. **Die Nachtwandlerin.**
»Amina« Fr. Höpstein vom sächsischen Theater zu Prag als Gast.
Freitag d. 30. Oct. zum 7. Male: **Der artesische Brunnen.**

Flachs-Anzeige.

Zur gütigen Beachtung, empfehle ich mein Lager von feinem russischen Flachs, sowie alle Sorten Land-Flachs, und bitte um geneigte Abnahme.

E. Dönitz, Leipzigerstraße.

Nächsten Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier (Pfarrer Giese).

Der Vorstand
der deutsch-katholischen Gemeinde.

J. C. Spieß
in der alten Post
empfiehlt sein Lager von Regenschirmen der neuesten Façon in Seide und Baumwolle von bester Güte und Billigkeit. Reparaturen, sowie das Ueberziehen der Schirme werden schnell gefertigt.

Luftpfeifen mit auspolirten Kernspitzen à Stück 12½ Sgr., sowie Volkspfeifen à St. 5 Sgr. wurden in Auswahl fertig bei J. C. Spieß, alte Post.

Schnupftabaksdosen
in diverser Auswahl, so auch echte Altensburger empfiehlt billig
J. C. Spieß, alte Post.

Das Neueste von **Gummi-Leberschuh** für Herren, Damen und Kinder, mit Gummi- und Lebersohlen empfiehlt
E. Beyer,
große Ulrichsstraße Nr. 74.

Bei **Lindequist u. Schönrock** in Halberstadt ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Böhm, Dr. Friedrich L., Radicale Heilung der Kahlköpfigkeit, sowie auch des Ausfallens und gleichzeitigen Ergrauens der Haare. Eine nach den bewährtesten Quellen und den Erfahrungen der größten Aerzte Deutschlands und des Auslandes bearbeitete Anleitung, das Ausfallen der Haare zu vermeiden und zu heilen, bereits kahle Stellen mit einem neuen Haarwuchs zu bedecken und überhaupt ein schönes und lüppiges Haupthaar zu erlangen, sowie auch dasselbe beliebig heller oder dunkler zu färben.
Preis 10 Sgr.

Am heutigen Tage verlegte mein Comptoir und meine Wohnung in mein eigenes Haus, Märkerstraße Nr. 410.
Halle, den 28. October 1846.
Ditto Ludwig.

Restauration Schkeuditz.
Zur Kirmes Montag d. 2. Nov. laden ergebenst ein **J. u. L. Steiniger.**

Eine Wagenwinde ist gefunden worden zwischen Morl und Belbersee. Der Eigenthümer kann sich melden bei L. Franke in Siebichenstein.

Eine möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermietten Lucke Nr. 1386.

2 gute brauchbare Pferde sind zu verkaufen gr. Steinstraße Nr. 173.

Zur Kirmes

Sonntag und Montag den 1. und 2. Nov. ladet ergebenst ein
Rothehaus. Reufner.

Donnerstag den 29. d. M. wird zum Schlachtfeste eingeladen im
Gasthofs zu Passendorf.

Ein anständiges junges Mädchen sucht ein Unterkommen als Ladenmamsell oder als Gehülfin in eine Landwirtschaft. Nähere Auskunft Leipzigerstraße Nr. 313, eine Treppe.

Frischer Kalk

Sonnabend den 31. d. Mts. bei Trüb.

Kräuter-Tinctur
zur Verschönerung und Beförderung des Haarwuchses,

ein vorzügliches Pflanzenproduct, welches nicht allein die Haare erhält, sondern auch die auf kahlen Stellen befindlichen kleinen schwachen Härchen zum kräftigen Wuchse stärkt, und das Ausgehen der Haare überhaupt verhindert. Wer sich dieses Mittels bedient, wird sich sehr bald von der Wirksamkeit desselben überzeugen. Diese Tinctur ist in halben und ganzen Flaschen, à Stück 10 und 20 Sgr., mit der Gebrauchsanweisung versehen, zu haben bei
Louis Naumann in Merseburg.

Auch habe ich von dieser Tinctur Niederlagen errichtet
in Cöthen bei Hrn. E. G. Lüdicke,
in Wettin bei Hrn. E. G. Spannaus,
in Stralsund bei Hrn. E. F. Puzbach,
in Düben bei Hrn. E. Pflaumer,
in Zeitz bei Hrn. F. M. Weber,
in Eisleben bei Hrn. Fr. Glieder,
in Weissenfels bei Hrn. F. Züge,
in Cönnern bei Hrn. A. Löffler.

Heute Abend Pöckelknochen mit Mezzettig bei
Hummelmann.

Zwei hellbraune Wallachen, ohne Abzeichen, 6- und 7jährig, sind zu verkaufen großer Schlamme Nr. 958.

Deutschland.

Halle, d. 27. Oct. Auf den ausdrücklichen Antrag einer Anzahl von Mitgliedern hielt an heutigem Tage der Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung für Halle und Umgegend eine zahlreich besuchte General-Versammlung. Eröffnet wurde dieselbe durch die Mittheilungen des Vorstandes über die Jahres-Einnahme. Sodann lag die Frage vor, ob die Wahl der (statutenmäßig aus dem Vorstande hervorgehenden) Deputirten des Vereins zu der Versammlung des Provinzial-Vereins von der Totalität der Mitglieder oder von dem Vorstande selbst zu bewirken sei. Der Grund, daß das allgemeinere Vertrauen, welches überhaupt den Vorstand gewährt habe, das speciellere in sich begreife, es werde derselbe für den genannten Fall im Sinne des Vereins verfahren, ließ die Frage dahin entscheiden, daß der Vorstand zu wählen habe. Den eigentlichen Mittelpunkt der Besprechungen bildete aber sofort die Verhandlung über die Ausschließung des Dr. Rupp von der Berliner Haupt-Versammlung. Nach Verlesung des Berichts der Sächsischen Provinzial-Deputirten über die Berliner Vorgänge und Beschlüsse, sprach sich die Stimmung der Anwesenden alsbald dahin aus, daß gegen jene Ausschließung als gegen eine Verletzung des Prinzips und Statuts der Gustav-Adolph-Stiftung zu protestiren sei. Zwar versuchte ein Redner auszuführen, daß wohl das Statut, nicht aber das Princip verletzt sei; zwar stellte eben derselbe zu gleicher Zeit den Antrag, daß die Versammlung einen Tadel gegen die Königsberger aussprechen möge, welche durch die Wahl Rupp's sowohl die Stellung der Haupt-Versammlung und ihre eigne verkannt, als das Princip des ganzen Vereins gefährdet hätten: jedoch fand der Redner eine gewandte Erwiderung von Seiten eines Vorstandesmitgliedes, welche den allgemeinen Beifall der Versammlung erhielt, so daß sich für den vorgedachten Antrag keine Stimme weiter erhob. Man ging nun über zur Prüfung eines anderen Antrages. Man möge doch, war vorgeschlagen, auf eine bestimmtere Fassung von §. 1. des Statuts (über die Berechtigung zur Mitgliedschaft der G.-A.-Stiftung) hinzuwirken suchen, damit Fälle wie der Rupp betreffende für die Zukunft unmöglich würden. Es ward aber von der Versammlung solche Aenderung als unpraktisch, als ein indirectes Zeugniß für die Möglichkeit, den Paragraphen auch im Sinne von Rupp's Gegnern zu verstehen, der beantragte Protest dagegen als die beste, als eine thatsächliche, eine historische und hoffentlich für alle Zukunft nachwirkende Interpretation des Paragraphen erkannt, und man schritt somit zur Beschlußnahme über den Protest selbst. Nach längerer Debatte über nebensächliche Punkte wurde von der Versammlung, gegen nur 2 Stimmen, beschlossen, wie folgt:

1) Protest einzulegen gegen die Ausschließung des Dr. Rupp aus der diesjährigen Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins zu Berlin, als gegen eine offenbare Ver-

letzung des Prinzips wie des Statuts dieses Vereins. — Eine Verletzung, durch welche die evangelisch-protestantische Kirche, die laut dem 1. Paragraphen im weitesten, auch die geduldeten evangelischen Gemeinschaften mit umfassenden Sinne genommen ist, zur sanctionirten Staatskirche eingeengt, der Gustav-Adolph-Verein selbst aus einem freien volksthümlichen evangelischen Liebes-Verein zu einem abhängigen Staats-Kirchen-Verein gemacht und sein neutrales Gebiet durch kirchenregimentliche Streitigkeiten mit berührt worden.

2) Das Verlangen kund zu geben, daß diese Verletzung auf nächster Hauptversammlung in Darmstadt vorweg und bevor sonst zu einer gültigen Verhandlung geschritten werde, von der Majorität anerkannt und dadurch sowohl der Verein hinsichtlich seines Prinzips, als der Dr. Rupp und der Hauptverein der Provinz Preußen in Betreff ihres guten Rechts in den vorigen Stand gesetzt werde, widrigenfalls die Möglichkeit, Trennung oder Ablösung des Vereins zu verhindern, nicht abzusehen sei.

Der vorstehende Beschluß wird nunmehr zur Kenntniß des Provinzial-Vorstandes gebracht werden und zwar mit der ausdrücklichen Bitte, dem Central-Vorstande in Leipzig die erforderlichen Mittheilungen darüber zu machen; so wie in möglichst kurzer Frist den Provinzial-Verein zur Abfassung eines gemeinsamen Beschlusses in dieser Angelegenheit zu berufen.

Naumburg, d. 24. Oct. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung ist, wie in diesen Blättern bereits gemeldet ist, durch eine Cabinetsordre aufgelöst worden. Diese ist in dem hiesigen Kreisblatte durch den Magistrat veröffentlicht und lautet so:

„Ich habe aus ihrem Berichte vom 27. d. M., dessen Anlagen zurückerfolgen, mit Mißvergügen ersehen, daß die Stadtverordnetenversammlung in Naumburg sich geweigert hat, die Wahl eines Landtagsabgeordneten und seiner Stellvertreter vorzunehmen und ungeachtet der ihr erteilten Belehrung über die Ungefeßlichkeit einer solchen Weigerung bei derselben beharrt. Da ich nicht zugeben kann, daß eine Stadtverordnetenversammlung durch beharrliche Pflichtvernachlässigung der von ihr vertretenen Bürgerschaft die Ausübung ihrer politischen Rechte entziehe, bevor dieser selbst Gelegenheit gegeben ist, ein solches Verfahren zu mißbilligen, so bestimme ich auf Grund des §. 83 der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 hierdurch, daß die jetzige Stadtverordnetenversammlung zu Naumburg aufgelöst und statt derselben unverzüglich eine neue gewählt werden soll. Zugleich erkläre ich diejenigen Mitglieder der jetzigen Stadtverordnetenversammlung, welche an der die ständische Wahl betreffenden Verhandlung vom 29. Aug. d. J. Theil genommen haben, für jetzt und die nächsten sechs Jahre für unfähig, wieder zu Stadtverordneten gewählt zu werden, weshalb dieselben bis dahin von der Liste der wählbaren Bürger auszuschließen sind. Sollte die neue Stadtverordnetenversammlung abermals die Wahl eines Landtagsabgeordneten ablehnen, so werde ich die Stadt Naumburg für unfähig zur Ausübung der ständischen Rechte erklären und ihr die Billstimmte auf dem säch-

ffischen Provinziallandtage sowie die Vertretung auf dem Kreistag entziehen, während über die anderweitigen Folgen, welche daraus in Beziehung auf die Gemeindeverwaltung der Stadt hervorgehen könnten, meine Entschliessung vorbehalten bleibt. Ich beauftrage Sie, diese meine Willensmeinung sämmtlichen stimmfähigen Bürgern der Stadt bei der Einberufung zur Wahl der neuen Stadtverordnetenversammlung ausdrücklich bekannt zu machen. Groß-Steig, d. 29. Sept. 1846. (Geg.) Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Cabinetsminister v. Bodelschwingh."

Der hier angezogene §. 83 der Städteordnung lautet: „Sollte eine Stadtverordnetenversammlung fortwährend ihre Pflichten vernachlässigen und in Unordnung und Parteilichkeit verfallen, so werden wir sie nach genauer Untersuchung auflösen, die Bildung einer neuen Versammlung nach Befinden wieder anordnen, und die Schuldigen auf gewisse Zeit oder auf immer für unfähig zu einer neuen Wahl erklären.“ Die bei dem betreffenden Beschlusse bestellten Stadtverordneten sind der Sattler Verbig, v. Florencourt, Justizcommissar Gilling (Vorsteher), Seiler Rindler, Justiziar Richter (Protokollführer), Schankwirth Schortmann, Seifensieder Schotte, Kaufmann Vogel, Justizcommissar Bromme, Buchhalter Dächsel, Kaufmann Köhlmann, geh. Justizrath Luther (Stellvertreter des Vorsehers), Kaufmann Rambohr, Leinwandhändler Richter, Strumpffabrikant Tiersch, Kaufmann Wartenstein, Stadthauptmann Bofe, Maurermeister Eiskner, Kaufmann Geisler, Privatsecretair Scholle (Stellvertreter des Protokollführers), Lederfabrikant Seyffart, Samenhändler Zedler, Schankwirth Georg Starcke. Der Stadtverordnete Kaufmann Schwarzbach war am 29. Aug. abwesend und ist daher nicht unter den Wahlunfähigen.

Theater-Angelegenheit.

(Eingesandt.)

Historische Notizen zum tohlen Jahre von Erfurt.

(Beschluss.)

Unter den Machthabern Erfurts befand sich ein Herr, Heinrich Kellner geheissen, ein stolzer, herrschsüchtiger und leidenschaftlicher Mann, der — jedenfalls im Auftrage des Gesamttrahes — das Geschäft der Verpfändung von Kapellendorf geleitet hatte. Derselbe mochte wohl unter den Bürgern einen verschlagenen Feind haben, der die gefährliche Stimmung der Stadt zum Verderben seines

Widersachers zu benutzen wußte. Ehe man es sich versah und ohne zu wissen, wie es eigentlich zuging, war der Grimm der Bürger hauptsächlich auf die Person des Heinrich Kellner geleitet. Sein Bild erschien in dem widerwärtigsten Lichte, die Fama bemaltete seinen Namen mit den schwärzesten Verbrechen; besonders aber beschuldigte man ihn, das Amt Kapellendorf eigenmächtig und ohne Vorwissen des Rathes verpfändet, den Pfandschilling aber in seinem Nutzen verwendet zu haben.

Gegen das Collegium der Staatsverwaltung hatte die Galle der bedrückten Bürger sich bisher nur in Schmähungen und ungemessenen Drohungen ergossen; jetzt aber, wo die Wuth des Volks auf ein einzelnes Individuum gerichtet war, brach der Sturm los und die Empörung raste nun fort und fort in dem Weichbilde der Stadt. Kellner wurde gefangen genommen, gefoltert und zum Pentecostode verurtheilt, den er auch am 28. Juni 1510 erlitt.

Sein Tod vermochte ebensowenig, wie ein strenger kaiserlicher Befehl vom 26. October 1510, den Fortgang der Tollheiten zu hemmen und den Aufruhr zu unterdrücken. Die reichen Patrizier wurden aus der Stadt gejagt oder zogen freiwillig davon; Professoren und Studenten verließen den Ort der Verwüstung, nachdem der Pöbel das Collegiengebäude erstürmt und die Bibliothek, das Archiv und den größten Theil der kostbaren Sammlungen jeder Art vernichtet hatte. Unterm 7. April 1511 erging die Reichsacht über die Stadt und die Fürsten von Sachsen und der Kurfürst von Mainz mischten sich in den Streit; dabei verlor das einst so blühende Erfurt seine Privilegien und Freiheiten, seine Macht und seinen Reichtum und den Glanz seiner hochberühmten, uralten Universität. Der vormaligen Geseßgeberin Thüringens wurden nun selbst Geseße gegeben und von allen diesen Schlägen hat sie sich bis auf den heutigen Tag noch nicht wieder ganz erholen können.

Bei der dramatischen Bearbeitung des tohlen Jahres sind die vorhandenen historischen Quellen sorgfältig benutzt worden, wie auch der bekannte Geschichtsroman von L. Wechlein, — der offenbar mit großer Vorliebe, und fast ausschließlich nur für die Bewohner von Erfurt geschrieben zu sein scheint — in so weit es nämlich mit Hinweglassung alles Dertlichen geschehen konnte und die darin vorkommenden Personen der Geschichte angehören.

Die Besetzung des Stückes wird der Direction einige Schwierigkeit machen, da in demselben nicht ein oder ein Paar hervorragende Charaktere die Träger des Ganzen bilden, sondern vielmehr sämmtliche Darsteller zum Gelingen der Aufführung recht wesentlich beizutragen haben; es läßt sich aber erwarten, daß bei einem so zahlreichen Personale und bei einer umsichtigen Wahl eine zweckmäßige Vertheilung der Rollen dennoch stattfinden wird.

E.

1 *

Bekanntmachungen.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** in Halle, sowie in allen guten Buchhandlungen ist zu haben:

Neuester Preussischer National-Kalender für 1847.

(Danzig, Verlag der Gerhard'schen Buchhandlung.)

Ausgabe in 4. oder 8. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Ausgabe in 4. mit Reitwagen 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

und erhält jeder Käufer ein **vorzüglich schönes Genre-Bild** und zwar von zweien eins nach eigener Wahl.

Durchaus praktisch-nützlicher Inhalt und vorzügliche Schönheit der Prämien zeichnen diesen Kalender, der für 1847 bereits im 7. Jahrgang erscheint, **vor allen andern** rühmlichst aus!

Bei **C. F. Fürst** in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle bei **Schwetschke und Sohn** — Eisleben bei **Reichardt**) zu bekommen:

Handbuch

des **Conditors und Zuckerbäckers.**

Enthaltend mehr als 3000 Vorschriften zur Bereitung aller Arten Bonbons, Stangen Zucker, Conserven, Zuckerkuchen, Torten, Biscuits, Marmeladen, Gelees, Crèmes, Gefrorenes, Lebkuchen, Makronen, Marzipan, Pasteten und andern feinen Bäckereien, so wie auch zum Einmachen der Früchte und zur Bereitung der warmen und kalten Getränke. Nebst genauer Angabe alles dessen, was bei der Herstellung zu beobachten ist, um das Gelingen zu sichern. Von **C. F. Reichardt**, Schweizerbäcker und Destillateur. gr. 8. 1846. Broch. 1 Thlr.

Der Verfasser hat nichts unterlassen, um rechtlich für seine Leser und Leserinnen

zu sorgen. Er hat die besten vorhandenen Werke benutzt, und auf seinen Reisen durch fast alle Hauptstädte Europa's Alles bemerkt, was er Neues und Empfehlenswerthes antraf; weshalb man dieses Werk mit Recht empfehlen kann.

Mein neuerdings wieder vollständig assortirtes Lager von **Steingut, Porzellan** und **Glas-Waaren**, sowie von feinen lacirten Waaren, namentlich **Präsen-tirteller, Leuchter** u. s. w., überhaupt besonders aus Gegenständen bestehend, die zu Polsterabends- und sonstigen Festgeschenken passend sind, erlaube ich mir hiermit zu den billigsten Preisen zu empfehlen. **Wettin, d. 28. October 1846.**

Wilhelm Ulrich.

Feine französische und Rhein-Weine, feinsten **Num. Arac, Punsch-Ex-tract** und **Bischoff**, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigt

Wilhelm Ulrich in Wettin.